

ROMAN MOSAICS IN HUNGARY

Fontes Archaeologici Hungariae (Budapest, Akadémiai Kiadó, 1973) 72 S., 17 Taf., 22 Abb.

Bei der Vorlage einer antiken Denkmälergruppe sind in der Regel neben der chronologischen auch geographische Grenzen festzulegen, wobei sich zwei Möglichkeiten von selbst anbieten: Man hat die Wahl zwischen den antiken oder neuzeitlichen politischen Grenzen, wobei man im ersten Falle möglicherweise „grenzüberschreitend“ tätig sein muß, im anderen Falle aber mitunter nur einen Teil einer römischen Provinz erfaßt. Für den letzteren Weg hat sich Ákos Kiss entschieden, der hier die römischen Mosaiken in Ungarn, also eines Teiles der Provinz Pannonien, vorlegt.

Von den vier Kapiteln, in die das Buch untergliedert ist (Forschungsgeschichte, Beschreibung der Mosaiken, Analyse der musivischen Dekorationselemente, Einordnung der ungarischen Mosaiken in die Kunst des Imperiums), wird man dem Autor für das zweite Kapitel mit der detaillierten Beschreibung der Mosaiken am meisten zu danken haben. Den größten Umfang nimmt hierbei die Beschreibung der zumeist ornamental verzierten Mosaiken aus dem Statthalterpalast in Aquincum ein; figürliche Verzierung kommt nur einmal bei Delphindarstellungen vor (eine Feststellung, die nach der sehr unvollständigen Erhaltung getroffen ist). In der Zivilstadt sind neben ornamentalen auch figürliche Darstellungen vorhanden (Ringkämpfer im Bad eines großen Wohnhauses; das schöne Mosaik mit Herakles und Deianeira, gefunden in der Meggyfa-Straße). Außerdem werden die Mosaiken aus Baláca, Savaria (Szombathely), Sopiane (Pecs), Orvényes, Brigetio (Szöny) behandelt und nicht mehr erhaltene Mosaiken erwähnt. Die meisten dieser Mosaiken sind ornamental verziert, lediglich das aus der frühchristlichen Kirche in Savaria weist nicht die üblichen geometrischen, sondern vegetabilische Formen auf (Akanthusranken).

Soweit bei größeren Gebäudekomplexen erforderlich, sind den Beschreibungen Grundrisse beigelegt; dabei sind die Räume – anders als in den Beschreibungen – nicht nummeriert. Die Numerierung entspricht derjenigen früherer Publikationen, auf die zurückgegriffen werden muß. Nicht erwähnt wird das Buch von E. B. Thomas, Die römischen Villen in Pannonien. 1964.

Die Analyse sowie die chronologische und stilistische Einordnung sind Inhalt des dritten Kapitels. Weiterhin werden die Dekorationselemente mit denen von Mosaiken benachbarter Gebiete verglichen. Das Hauptergebnis dieser Untersuchungen ist die Chronologie der behandelten Mosaiken. Im vierten Kapitel versucht der Verfasser die Mosaiken in die Kunst des Imperiums einzuordnen, wobei Einflüsse aus Oberitalien im 2. Jahrhundert deutlich werden, während um 200 solche aus dem Osten des römischen Reiches vorherrschen. Im 4. Jahrhundert ist dann Mosaikkunst von Aquileia stilbestimmend. Gele-

gentlich mißt der Verf. der Stilanalyse für die Chronologie etwas zu große Bedeutung bei, was vor allem für die Motive zu gelten hat.

Dagegen aber erscheint es uns sehr verdienstvoll, daß die Einordnung der Mosaiken nicht unter den Aspekt einer „Kunstprovinz Ungarn“, sondern in einem größerem Rahmen vorgenommen wird, wobei allerdings Ergebnisse, die bereits für das Material aus Deutschland und Frankreich u. a. gewonnen worden sind, gerade hierbei nicht herangezogen wurden.

FRANZ JOSEF HASSEL